

Quelle:

<https://www.srf.ch/news/schweiz/grosses-datenleck-in-zuerich-hochsensible-daten-landeten-im-drogen-und-sex-milieu>

Grosses Datenleck in Zürich - Hochsensible Daten landeten im Drogen- und Sex-Milieu

Jahrelang sollen Computer der Zürcher Strafverfolgungsbehörden mit heiklen Daten in falsche Hände gelangt sein.

Heute, 11:47 Uhr Aktualisiert um 12:05 Uhr [also 02.12.2022]

Ein Datenskandal bringt die Zürcher Justizdirektion in Bedrängnis. Über mehrere Jahre hinweg sollen eine Vielzahl an IT-Geräten der Zürcher Strafverfolgungsbehörden und anderer Ämter mit äusserst heiklen Daten in falsche Hände gelangt sein. Psychiatrische Gutachten und Gefährlichkeits-Gutachten über verschiedene Beschuldigte, Listen mit Handynummern von Polizeibeamten und sogar Unterlagen aus der Planung des Polizei- und Justizzentrums, wie «Tages-Anzeiger» und «Blick» berichten.

Daten von Festplatten wiederhergestellt

Auf das Datenleck aufmerksam machten drei Kantonsräte, darunter der bekannte Zürcher Strafverteidiger Valentin Landmann (SVP), in einer parlamentarischen Anfrage. Zahlreiche Computer, die entsorgt werden sollten, seien einem Beauftragten übergeben worden. Darin enthalten seien zahlreiche «ungelöschte beziehungsweise mühelos wieder lesbar zu machenden Festplatten» gewesen, wie es in der Anfrage der Parlamentarier heisst.

Von Klienten auf Missstand aufmerksam gemacht

Diese Festplatten seien dann an verschiedene Personen im Zürcher Milieu gelangt. Erst vor kurzem habe ein wegen «Hanfhandel» Beschuldigter über 20 ungelöschte Festplatten einem in das Untersuchungsverfahren involvierten Polizeibeamten übergeben, der sie an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet habe. Die Daten stammen aus den Jahren 2008 bis 2012.

Die Zürcher Staatsanwaltschaft und die Justizdirektion bestätigen die Sicherheitslücke gegenüber SRF. Im Zusammenhang mit dem Datenleck sei eine Untersuchung eingeleitet worden. Dafür seien Datenträger sichergestellt worden, auf denen sich sensible Daten befunden hätten.

Justizdirektion hat Verfahren geändert

Seit 10 Jahren würden die Datenträger und Geräte professionell entsorgt, sagt die Zürcher Justizdirektion. So, dass keine Daten wiederhergestellt werden könnten. Genauere Antworten muss nun die Zürcher Regierung nun liefern, in der Antwort auf Valentin Landmanns Anfrage. Wie es dazu kommen konnte, dass sensible Daten ungeschützt nach aussen haben gelangen können und wie gross diese Datenlücke genau war.

Weitere Informationen gibt es von der zuständigen Justizdirektion derzeit nicht, mit Verweis auf das laufende Verfahren. Am Freitagvormittag werde an einer Sitzung über das weitere Vorgehen beraten, heisst es vom kantonalen Amt weiter.